**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 59 (1908)

Heft: 4

**Artikel:** Eine Garbenfichte

**Autor:** Pillichody, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-768242

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tuell auch mit derjenigen des Nivellements und der Verpfählung der Wegachse betrauen. Die endgültige Ausarbeitung oder zum mindesten Überprüfung eines Projektes ist Sache des Technikers.

(Schluß folgt.)



### Eine Garbenfichte.1

Während sich unter normalen Verhältnissen die Rottanne durch Bildung eines vorherrschenden, aufstrebenden Hauptstammes auszeichnet, der auch bei den astreichsten Kandelabersichten stets zur Geltung kommt, so bringt das Bild an der Spize dieses Heftes eine Fichte zur Darstellung, bei der zahlreiche, gleichentwickelte Üste an Stelle des Gipfeltriebes treten. Der Baum erhält dadurch einen von allen übrigen Fichten durchaus abweichenden Habitus. Am ehesten würde man ihn, von weitem gesehen, für eine astreiche Weißtanne halten.

Der Standort dieser Rottanne ist eine ziemlich stark bestockte, hügelige Wytweide im abgelegenen Tälchen von Entredeurmonts, südlich von Locle, im Neuenburger Jura. Dasselbe bildet das Einzugsgebiet des mit Bundesunterstützung verbauten Wildbaches le Bied, dessen Lauf sich hier durch eine Antiklinalmulde hindurch schlängelt, in welcher der mittlere und sogar der untere Jura zutage tritt. Die Hauptbestandteile des frischen bis nassen Bodens bilden graue, leicht verwitterbare Mergelschichten, die von einem dichten Rasenpolster bedeckt sind.

Durch ihre Lage auf einem ins Tal vorspringenden Ausläufer, bei 1155 Meter Meereshöhe, ist diese Fichte weithin sichtbar und lenkt natürlich durch ihren auffälligen Kronenbau die Ausmerksamkeit auf sich.

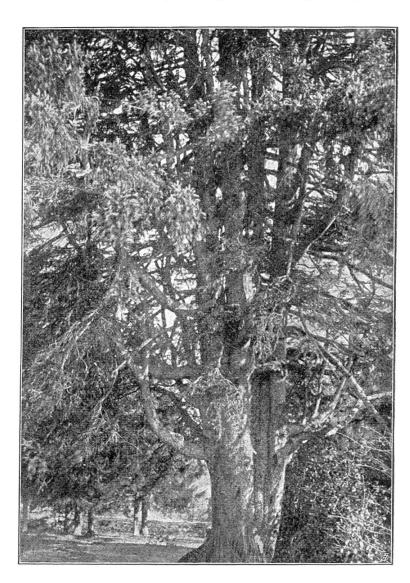
Was diesen Baum vor allem auszeichnet, ist die sehr reiche Beastung, deren Hauptzweige garben- oder raketenförmig aufstreben und so alle zusammen an der Bildung des Gipfels teilnehmen. Bon einer Kandelaber- sichte ist jene durchaus verschieden. Während bei ersterer die Hauptäste zuerst horizontal abstehen, um sich nachher zu vertikalen Seitenstämmen zu entwickeln, welche den Hauptstamm umgeben wie seine Trabanten, aber von ihm meist überslügelt werden, so zeigt im Gegenteil unsere Kottanne eine vorwiegend dichotomische oder gabelige Verzweigung, wobei sich die neuen Üste in einem spizen Winkel loslösen und mit dem Hauptast gleichwertige Gabeläste bilden. Diese Spaltung in zwei Gabelspizen

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Siehe: Dr. C. Schröter, Die Vielgestaltigkeit der Fichte. pag. 99.

wiederholt sich mehrmals, ohne daß deswegen eine der Spizen zurückbliebe, bis dann im eigentlichen Baumgipfel alle diese aus dichotomischer Teilung hervorgegangenen Aftspizen ihre wahre Geltung erlangen, indem sie alle miteinander an der Bildung der eirunden Krone teilnehmen. Ein eigentlicher Hauptstamm, der bei keiner halbwegs normal gewachsenen

Fichte fehlt und dem bei Eremplaren, die aus Verbiffichten her= vorgegangen sind, oft mehrere überflügelte, verkümmerte oder ab= gestorbene Neben= îtämme zur Seite stehen, ift also hier gar nicht vorhanden. Die Arone besteht vielmehr aus einer Unzahl von gleich= artigen, vertifal auf= strebenden Asten, denen der gewöhnliche, quirl= förmige Habitus der Gipfeltriebe ganz ab= geht, und die zusammen einen regelmäßig ab= gerundeten Gipfel bilden.

Es scheint uns, daß diese Fichte unter keine der von Dr. C. Schröfter ungeführten



Verzweigung der Garbenfichte von Entredeurmonts.

Spielarten eingereiht werden kann, obwohl sie unzweiselhaft den Namen einer Garbensichte verdient. Ihr auch im höhern Alter abgerundeter Gipsel ist das spezisische Merkmal, das sie von den ähnlichen, nach Schröter aus Verbissichten hervorgegangenen Rottannen trennt. Ebensowenig kann sie als Phramidalsichte angesprochen werden, da nach Beißner die Bäume dieser Spielart nur in der Jugend einen runden

<sup>1</sup> Ebendaselbst.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Handbuch der Nadelholzfunde 1891 (lusus pyramidata).

Gipfel aufweisen und mit zunehmendem Alter der gemeinen Fichte immer ähnlicher werden.

Am nächsten verwandt wäre die Rottanne von Entredeurmonts mit der cypressenähnlichen Fichte im Friedhof zu Trambach (Sachsen-Gotha), deren Beschreibung wir Herrn Dr. F. Thomas verdanken. Bei derselben hat sich ebenfalls das Verhältnis von Haupt- und Seitentrieben zugunsten der letztern verschoben; ihre Krone hat sich dadurch auch abgerundet, so daß der Baum, in einiger Entsernung gesehen, völlig einer gut entwickelten Cypresse gleicht, daher denn auch der ihm zugesprochene Name Picea excelsa lusus "cypressina". Ühnlich haben sich auch bei unserer Fichte die Seitentriebe auf Kosten des Haupttriebes entwickelt, nur daß hier der Ausschlichungsprozeß viel früher und viel kräftiger vor sich gegangen ist.

Es liegt jedenfalls keine Veranlassung vor, diesen abnormen, seltenen Kronenwuchs unserer Fichte dem Einfluß des Weidschadens zuzuschreiben, da um sie herum, wie überall auf den Wytweiden, unzählige Bäume den gleichen Verstümmelungen ausgesetzt sind, ohne ähnliche Abweichungen von der Grundsorm aufzuweisen und da gerade die Trambacher Fichte, die ihr am ähnlichsten ist, nicht auf einer Wytweide erwachsen ist, sondern in einer Pflanzung.

# and the same

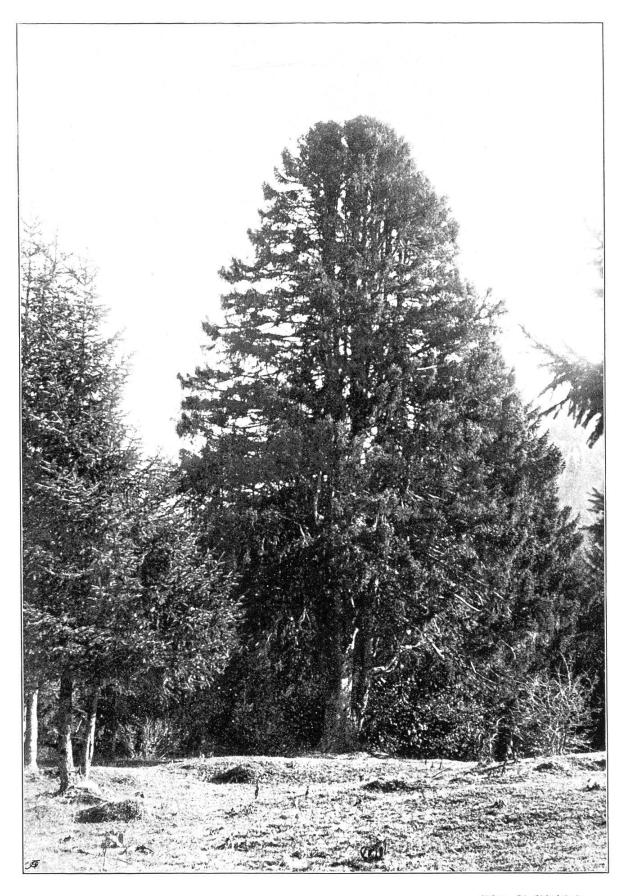
## Die Beziehungen der Jagd zur Forstwirtschaft.

Korreferat, gehalten an der Versammlung des Schweiz. Forstwereins in St. Gallen, 1907, von G. Bruggisser, Kreisförster, Zofingen.

Die Äußerungen, intensiver Forstbetrieb sei mit rationellem Jagdsbetrieb nicht vereinbar, bezeichne ich auch für schweizerische Verhältnisse als der Wirklichkeit nicht entsprechend. Das Gegenteil beweisen in der Schweiz die sehr schönen und äußerst intensiv bewirtschafteten Wälder im Fricktal, im Naretal und dessen Seitentälern, wo sich Wildstände sinden, wie ähnliche in den übrigen Teilen der Schweiz nirgends zu finden sind. Das Gegenteil beweist uns aber am meisten das nahe Deutsche Reich, mit seiner Musterwirtschaft im Walde und seinem heutigen Wildreichtum. Noch nie wurde der deutsche Wald sorgfältiger bewirtschaftet und intenssiver genutzt wie heute, aber auch nie hatte er derartige Wildstände aufsuweisen wie heute. (Ausgenommen Schwarzs und Rotwild.)

Gerade heute, wo wir alle wieder der natürlichen Verjüngung und der Erziehung gemischter Bestände unsere ganze Aufmerksamkeit schenken heute schaffen wir auch dadurch dem Wilde wieder seine geeignetsten naturgemäßen Aufenthaltsorte, wo es neben Asung Schutz und Ruhe

<sup>1</sup> Mitteilungen der Deutschen Dendrol. Gesellschaft. Nr. 16, 1907.



Phot. A. Pillichody.

Garbenfichte von Entredeurmonts bei Socle.